

Britta Woldering

# Ambitionierte Europeana

## 25 Mio. digitale Objekte bis 2012



Die Europeana<sup>1)</sup> wächst – und soll bis zum Jahr 2012 Zugang zu 25 Mio. digitalen Objekten unterschiedlichster Provenienz aus ganz Europa bieten. Als der Prototyp der Europeana im November 2008 gelauncht wurde, überstieg die Anzahl der Objekte, die über Europeana auffindbar waren, die anvisierte Zahl von zwei Mio. bei weitem: Der Prototyp bot Zugang zu 4,5 Mio. Objekten. Der nächste Meilenstein wird der so genannte »Rhine Release« sein, mit welchem im Sommer 2010 der operative Betrieb der Europeana starten und Zugang zu zehn Mio. digitalen Objekten geben wird. Wie sind diese Zuwächse möglich? Wie verteilen sie sich auf die Materialarten, Institutionen und Länder? Wie funktionieren die Einspielung und die Administration dieser Mengen? Für den Prototyp stellten mehr als 1.000 europäische Kulturinstitutionen Metadaten und Vorschauen (Thumbnails, Videoclips, Tonbeispiele) zur Verfügung. Die Einspielung der Daten erfolgte weitgehend manuell durch die Europeana-Geschäftsstelle. Durch diese Vorgehensweise lernte die Geschäftsstelle die Spezifika der Metadaten schemata der verschiedenen beteiligten Communities, also der Bibliotheken, Museen, Archive und audiovisuellen

Start des operativen Betriebs von Europeana im Sommer 2010

Sammlungen, und die potenziellen Problemfelder des Mappens und des Einsammelns dieser unterschiedlichen Daten kennen. Die hierbei gesammelten Erfahrungen bildeten eine wesentliche Grundlage für die Erstellung der Europeana Semantic Elements (ESE). Die ESE sind für alle künftigen Anbieter von Inhalten (Content Provider) verbindlich: Alle Daten, die an die Europeana geliefert werden, müssen auf die ESE gemappt sein.<sup>2)</sup>

Was für die Arbeit am Prototyp gerade noch praktikabel war, ist bereits in der aktuellen zweiten Projektphase nicht mehr möglich und sinnvoll. Europeana arbeitet nicht mehr mit einzelnen Institutionen, die ihre digitalen Objekte über Europeana zugänglich machen möchten, direkt zusammen, sondern nur noch mit Aggregatoren, die die Metadaten zu digitalen Objekten einer ganzen Anzahl von Institutionen gebündelt an Europeana weitergeben. Nur so ist der stetige Zuwachs an Inhalten in der Europeana technisch, organisatorisch und administrativ zu bewältigen.

Es wird verschiedene Varianten von Aggregatoren geben: Nationale, regionale und europäische, bereichsübergreifende und bereichsspezifische. Die Aufgabe von Aggregatoren besteht darin, die Metadaten zu digitalen Objekten einer Gruppe von Content Providern zu bündeln, dafür zu sorgen, dass sie den von der Europeana festgelegten Mindestanforderungen und Standards genügen, die Metadaten gegebenenfalls zu mappen, sicherzustellen, dass die Rechte an den Metadaten und den sie begleitenden Vorschauen für die Verwendung in Europeana geklärt sind, und schließlich Metadaten und Vorschauen zum Einsammeln durch die Europeana bereitzustellen. Darüber hinaus sollen sie generell für einen guten Kommunikationsfluss zwischen der Europeana und den einzelnen Institutionen sorgen. Da die Aggregatoren in engem Kontakt zu ihrer jeweiligen Community stehen, können sie deren Anforderungen und Bedürfnisse an die Europeana kommunizieren und umgekehrt Pläne, Entwicklungen und Entscheidungen der Europeana in ihre Community tragen.

Europeana Semantic Elements sind verbindlich für Content Provider

Zusammenarbeit mit Aggregatoren

Hauptaufgaben der Aggregatoren

Für die Europeana liegt der Vorteil der Aggregatoren als Partner auf der Hand: Sie muss mit nur wenigen Partnern kommunizieren, bekommt gebündelte Rückmeldungen, aber auch gebündelte Expertise aus der jeweiligen Gruppe von Content Providern und erhält Metadaten und Vorschauen, die zum automatischen Einsammeln fertig aufbereitet sind. Nicht zuletzt führt diese Struktur dazu, dass die Europeana-Geschäftsstelle relativ klein gehalten werden kann.

Für die Institutionen bietet die Zwischenstufe des Aggregators ebenfalls Vorteile gegenüber dem direkten Kontakt zur Europeana. Betreibt der Aggregator ein eigenes Portal, wird dadurch die Sichtbarkeit der speziellen Bestände der Community im Netz erhöht – seien sie national, regional oder bereichsspezifisch, – zugleich können über das Portal des Aggregators zusätzliche, speziellere, auf die eigene Gruppe von Content Providern ausgerichtete Dienste angeboten werden als die Europeana sie bieten wird, die sich an eine breite, eher unspezifische Nutzerschaft richtet.

Da die Existenz und Nachhaltigkeit von Aggregatoren für Europeana überlebenswichtig ist, bietet sie umfangreiche Hilfestellung beim Aufbau von Aggregatoren, aber auch zu deren dauerhaftem Betrieb. Zu diesem Zweck wird in der aktuellen zweiten Projektphase ein Handbuch entwickelt werden.<sup>3)</sup> Dieses Handbuch wird nicht nur die Rechte und Pflichten der Aggregatoren gegenüber Europeana beschreiben, sondern auch die technischen Anforderungen für Datenlieferungen an Europeana, es wird die technische Dokumentation des Metadatenschemas und der Dateneinspielung sowie Informationen und Dokumentation zur Nutzung des Europeana-Quellcodes, der Application Programming Interfaces (APIs), des Content Checkers<sup>4)</sup> und anderer Softwarewerkzeuge bieten, die Europeana zur Verfügung stellt. Darüber hinaus wird das Handbuch unterstützende Informationen und Werkzeuge für Aggregatoren enthalten, z. B. Mustervorlagen und Dokumentation zu administrativen und organisatorischen Aspekten des Betriebs eines Aggregators, für Budgetplanung, Fundraising, Einnahmengenerierung und Nachhaltigkeit. Aber auch für Öffentlichkeitsarbeit, und zwar auch in Richtung Geldgeber und Unterhaltsträger, soll das Handbuch Hilfestellung leisten.

Zu guter Letzt plant die Europeana-Geschäftsstelle, Impact-Studien über den Nutzen von Aggregatoren für die nationale und die europäische Wirtschaft anzustoßen bzw. ihren Partnern bereits veröffentlichte Studien zur Kenntnis zu geben.

Lizenzvereinbarungen bezüglich der Metadaten und der Vorschauen werden bilateral zwischen Europeana und den Aggregatoren nach dem »clean hands model« geschlossen. Das bedeutet, dass Europeana unterschriebene Garantien von den Aggregatoren erhält, dass die Metadaten und die Vorschauen, die die Aggregatoren liefern, korrekt und die Rechte daran geklärt sind, dass die Nutzungsbedingungen korrekt übermittelt wurden und die Metadaten und Vorschauen gespeichert, angezeigt und möglichst auch nachgenutzt werden dürfen. Für fehlerhafte Metadaten und Vorschauen oder eine fehlerhafte Nutzung ist nicht Europeana verantwortlich, sondern der jeweilige Aggregator, Europeana behält also »clean hands«. Für den Lizenzrahmen werden im Partnerprojekt Europeana Connect eine Modellvereinbarung, begleitende Richtlinien für Aggregatoren, Nutzungsbedingungen sowie ein Onlinelizenzierungswerkzeug entwickelt.

Da Europeana wie bereits erläutert wesentlich auf die Aggregatoren angewiesen sein wird, müssen diese auch eine Rolle in der Steuerung der Europeana bekommen. Hierfür wird das »Council of Content Providers and Aggregators« (CCPA) geschaffen. Es wird die Belange der Aggregatoren und Content Provider gegenüber Europeana vertreten, die Aktivitäten und Entwicklungen der Europeana und der EDL Foundation zu den einzelnen Mitgliedsinstitutionen kommunizieren, die EDL Foundation in ihren strategischen Entscheidungen beraten, aber auch sechs Sitze und Stimmen im EDL Foundation Board haben. Unterstützt werden soll das CCPA durch Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen, etwa allgemein zu Fragen der Aggregation, zu Strategie und Entwicklung der Europeana, aber auch zu technischen Fragestellungen.

Im Rahmen des Europeana-Partnerprojekts »Athena«<sup>5)</sup> (Access to cultural heritage networks across Europe) wurde 2009 eine Erhebung durchgeführt, welche Aggregatoren in Europa geplant oder im Aufbau begriffen sind, welche es bereits gibt und

Vorteile durch die Zwischenstufe der Aggregatoren

Handbuch über Rechte und Pflichten der Aggregatoren sowie zu technischen Anforderungen

Bilaterale Lizenzvereinbarungen bezüglich der Lieferung von Metadaten

Council of Content Providers and Aggregators

wie diese arbeiten. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind auf der Europeana-Projektwebsite nachzulesen.<sup>6)</sup> Aggregatoren sind zurzeit noch rar: Frankreich<sup>7)</sup> und Italien<sup>8)</sup> haben nationale Portale für digitales Kulturgut aufgebaut, in den meisten europäischen Ländern sind diese nationalen Aggregatoren jedoch erst im Entstehen begriffen, so auch die Deutsche Digitale Bibliothek<sup>9)</sup>. Das einzige bislang existierende europäische, bereichsspezifische Portal ist »The European Library«<sup>10)</sup>, das Portal der europäischen Nationalbibliotheken. Weitere solcher europäischen bereichsspezifischen Portale werden derzeit im Rahmen von EU-geförderten Projekten in enger Verbindung zur Europeana aufgebaut: Das European Film Gateway<sup>11)</sup> für die Filmarchive, das Archives Portal Europe<sup>12)</sup> für die Archive, EU Screen für die Fernseharchive und andere. Eine Gesamtübersicht über die im Aufbau befindlichen Portale, die als Europeana-Partnerprojekte von der EU gefördert werden, findet sich auf der Website der Europeana-Gruppe.<sup>13)</sup> Darunter sind auch einige Aggregatoren, die als »dunkle Portale« konzipiert sind. Diese haben keine eigene Benutzeroberfläche, sondern aggregieren lediglich Metadaten und Vorschauen ihrer Mitglieder und stellen diese dann gebündelt Europeana zur Verfügung. Beispiele hierfür sind »Athena«, »Europeana Local«<sup>14)</sup> und »Europeana Travel«<sup>15)</sup>.

Durch die parallele Entwicklung von europäischen bereichsspezifischen Aggregatoren einerseits und nationalen bereichsübergreifenden Aggregatoren andererseits stellt sich zu einem bestimmten Zeitpunkt für Institutionen die Frage, ob sie ihre Inhalte über mehrere verfügbare Aggregatoren zugänglich machen oder sich für einen einzigen entscheiden. Sollten Institutionen sich entschließen, ihre digitalen Objekte über mehrere Aggregatoren anzubieten, so ist die konsequente Verwendung von persistenten Identifikatoren für Metadaten und Vorschauen unabdingbar, um Dubletten in Super-Aggregatoren wie Europeana zu vermeiden.

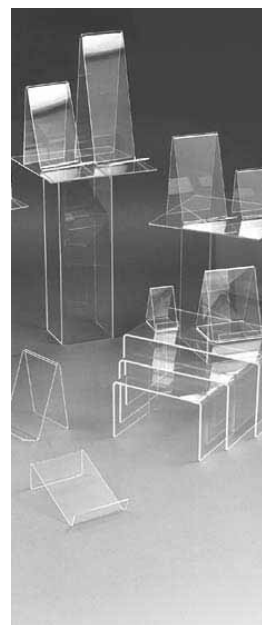
Die parallele Entwicklung horizontaler und vertikaler Aggregatoren birgt jedoch nicht nur hinsichtlich der Dublettenbildung Konfliktpotenzial, sondern auch bezüglich ihrer dauerhaften Finanzierung. Die nationalen Portale oder Aggregatoren werden in der Regel von den nationalen Ministe-

rien aufgebaut und unterhalten, während die bereichsspezifischen Aggregatoren zumeist über EU-teilfinanzierte Projekte initiiert werden und noch nicht über ein Geschäftsmodell verfügen. Nationale Aggregatoren verfügen über eine Basisfinanzierung, die den europäischen Aggregatoren bislang fehlt. Die Institutionen stehen also vor der Entscheidung, ob sie an einem bereichsspezifischen europäischen Aggregator teilnehmen und dafür eventuell zahlen müssen, wenn andererseits ihre Inhalte über einen nationalen Anbieter für sie kostenlos aggregiert und an Europeana weitergereicht werden können. Diese Entwicklung steht jedoch noch am Anfang und es ist noch nicht entschieden, welche Aggregatoren die nachhaltigeren sind und wer wofür etwas bezahlen muss oder auch nicht. Das wird erst die Zukunft weisen.

Die Ausgangsfrage war, wie die Europeana ihr hohes Ziel erreichen wird, bis 2012 Zugang zu 25 Mio. digitalen Objekten zu bieten. Die Aggregatoren scheinen ein Garant für Masse zu sein, doch wie sieht es mit der inhaltlichen Verteilung

Klärung von Finanzierungsfragen ist notwendig

Konsequente Verwendung von persistenten Identifikatoren ist unerlässlich



## HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN AUS ACRYLGLAS

Für:

- Buchhandel
- Bibliotheken
- Galerien und Museen

Wir führen ein interessantes Angebot an Bibliotheksmaterial wie Buchständer, Beschriftungen, Informationssysteme, Abtrennungen, CD-Prospekt und Plakatpräsentationen

*Bitte fordern Sie unseren Katalog an!*

### HÖLL DEKOR GmbH

Spessartblick 9  
D-63579 Freigericht-Horbach  
Telefon: 0 60 55 / 35 89  
Telefax: 0 60 55 / 68 24  
info@hoell-dekor-horbach.de  
www.hoell-dekor-horbach.de



aus? Ende 2009 waren Herkunft und Art der rund fünf Mio. digitalen Objekte, die über Europeana zugänglich sind, nicht sehr gleichmäßig verteilt. Es stellten zwar über 1.000 Institutionen aus allen europäischen Ländern Metadaten und Vorschauen zur Verfügung, aber 70 % der Inhalte wurden von vier großen Content Providern bereitgestellt: Vom französischen nationalen Portal Culture.fr, von der Bibliothèque nationale de France, von Memory of the Netherlands und von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB). Das erklärt auch, warum Frankreich einen Anteil von fast 50 % an den Inhalten der Europeana hat, gefolgt von 16 % aus Deutschland und je 8 % aus den Niederlanden und Großbritannien. Alle anderen europäischen Länder haben einen Anteil von weniger als 5 % in Europeana, was im Umkehrschluss heißt, dass 82 % der Inhalte in Europeana von vier Ländern gestellt werden.

Ungleiche Verteilung bei der Herkunft der Metadaten

Auch hinsichtlich der Materialarten ist das Angebot in Europeana nicht ausgeglichen: 77 % der Objekte, zu welchen Zugang geboten wird, sind Bilder, 20 % sind Texte, 2,5 % sind Filme und weniger als 0,5 % sind Töne.

Ungleichgewicht beim Angebot der Materialarten

Dieser deutlichen Unausgewogenheit begegnet die Europeana-Geschäftsstelle mit einer Strategie zur Partner- und Inhalteentwicklung. Hierfür wurden die folgenden fünf Parameter für die Akquise und die Aufnahme neuer Partner und Inhalte festgelegt:

- Aggregatoren und Projekte mit mehreren Partnern werden einzelnen Institutionen vorgezogen,
- Institutionen, die ihre digitalen Inhalte über Europeana zugänglich machen möchten, werden dann als neue Partner aufgenommen, wenn sie in eines der laufenden Projekte passen und sich dort integrieren können; Institutionen, die in keines der aktuellen Projekte passen, werden zunächst einmal abgelehnt,

- Institutionen, Aggregatoren oder Projekte, die sich an Europeana beteiligen möchten und aus einem Land stammen, das in Europeana unterrepräsentiert ist, werden denjenigen vorgezogen, die aus einem Land kommen, das schon sehr gut repräsentiert ist,
- Institutionen, Aggregatoren oder Projekte, die Zugang zu Film- oder Tondokumenten bieten können werden denjenigen vorgezogen, die Zugang zu Bild- oder Textdokumenten bieten.
- Schließlich ist ein weiteres Auswahlkriterium, ob die angebotenen digitalen Objekte zu einem bereits vorhanden Themencluster passen.

Absolute Priorität haben Institutionen, Aggregatoren oder Projekte aus Ländern, die weniger als 1 % der aktuellen Inhalte in Europeana bereitstellen oder solche, die Ton- und Filmdokumente bieten können.

Grundsätzlich können sich Institutionen, Aggregatoren oder Projekte, die Interesse haben, sich an Europeana zu beteiligen, jederzeit bei der Europeana-Geschäftsstelle melden und ihr Interesse bekunden.<sup>16)</sup> Das war auch das bisher übliche Verfahren, wie Europeana neue Partner gewinnt. Nun wird die Europeana-Geschäftsstelle ihrerseits aktiv auf Partnersuche gehen, um die oben beschriebenen Lücken zu schließen und Ungleichgewichte auszugleichen. Dafür werden geeignete Sammlungen identifiziert und Institutionen gezielt angesprochen. Ziel ist eine möglichst gleichmäßige Repräsentation aller europäischen Länder und Kulturen sowie aller Materialarten in Europeana.

Europeana wird es gelingen, die gesetzten Mengennormen zu erreichen. Das Grundproblem bleibt jedoch bestehen: Es findet immer noch nicht genügend Digitalisierung statt und die Rechtklärung bzw. die Heterogenität des Urheberrechts in Europa bleiben eine große Hürde für Unternehmen wie Europeana.

Europeana wird selbst aktiv bei der Partnersuche

Fazit

## Anmerkungen

1 Europeana: <<http://www.europeana.eu>>

2 Die Spezifikation der Europeana Semantic Elements (ESE) ist auf der Projekt-Website unter »Documents – Technical Documents« zu finden: <<http://version1.europeana.eu/web/europeana-project/technicaldocuments/>>

3 Teile des späteren Handbuchs sind schon jetzt auf der Projekt-Website zu finden:

<<http://version1.europeana.eu/web/europeana-project/documents>>

4 Content Checker: Der Content Checker ist eine Testumgebung, in welche Partner der Europeana ihre Daten testweise einspielen und sich anschauen können, wie diese in Europeana dargestellt werden. Das ermöglicht Fehlerkorrekturen, bevor die Daten in die produktive Europeana eingespielt und für jeden sichtbar angezeigt werden.

5 Athena: <<http://www.athenaeurope.org/>>

6 Aggregator Survey Analysis Report: <<http://version1.europeana.eu/web/europeana-project/roundtable>> General Sessions

7 Nationales Portal für digitales Kulturgut in Frankreich: <<http://www.culture.fr>>

8 Nationales Portal für digitales Kulturgut in Italien: <<http://www.culturaitalia.it>>

9 Projektwebsite der Deutschen Digitalen Bibliothek: <<http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de>>

10 Portal der europäischen Nationalbibliotheken: The European Library <<http://www.theeuropeanlibrary.org>>

11 European Film Gateway (EFG): <<http://www.europeanfilmgateway.eu>>

12 Archives Portal Europe (APENet): <<http://www.apenet.eu>>

13 Übersicht über alle Europeana-Partnerprojekte: <<https://version1.europeana.eu/web/guest/>>

14 Europeana Local: <<http://www.europeanalocal.eu>>

15 EuropeanaTravel: <<http://www.europeanatravel.eu>>

16 Kontakt zur Interessenbekundung, sich an Europeana zu beteiligen: <<http://www.europeana.eu/portal/aboutus.html#contribute>>